



Beim Bruno-Marek-Hof in der Gumpendorfer Straße sollte man sich künftig einbremsen, denn dort gibt es etwas Neues zu sehen: Auf der Fassade hat der Künstler Aldo Giannotti ein riesiges öffentliches Kunstwerk gestaltet. **Seite 29**

Gumpendorf als Forschungsobjekt

Amsterdam, Stockholm, Wien: Wie funktioniert die Nachbarschaft? **Seiten 18/19**

Foto: Karin Gruber



Einsatz für Gesundheit

Seite 29

Jetzt Wetten bei Mr Green



WETTEN-BEI-MRGREEN.COM

bz SOMMERFEST

11. Juni 2017
Altes AKH | 1090 Wien

Näheres auf meinbezirk.at/sommerfest

Eintritt frei!

BEZIRKSQUIZ

1. Wie heißt das Kulturfestival im 6. Bezirk?

- a) „Kunst mit Maria“
- b) „Hilfe für Kunst“
- c) „Kunst mit 6“

2. Warum wird vor dem Haus des Meeres gebohrt?

- a) Suche nach Erdöl
- b) Statiküberprüfung
- c) Montage von Leuchten

3. Warum ärgert ein Langos-Stand den Bezirksvorsteher?

- a) wurde nicht genehmigt
- b) Langos schmeckt ihm nicht
- c) Geruchsbelästigung zu stark

Antworten: 1c: Unter diesem Titel läuft in Mariahilf das Festival der Bezirke. **2b:** Das gehört zu den Vorarbeiten für den Panoramalift, der schon lange geplant ist und bald gebaut werden soll. **3a:** Der Bezirk und die Stadt Wien haben in erster Instanz keine Bewilligung erteilt, der Verwaltungsgerichtshof hat nach einem Einspruch anders entschieden.

Die Nachbarschaft

Amsterdam, Stockholm, Wien: Wie funktioniert in diesen Städten das nachbarschaftliche Miteinander?

Mariahilf

(tai). Wer herausfinden will, was die Nachbarschaft denkt, sollte sich in Hundezonen oder auf Kinderspielplätzen aufhalten. Denn dort haben die Menschen Zeit, sich zu unterhalten, während sich ihre Kinder oder Hunde vergnügen. Das kann jedenfalls Josef Kohlbacher berichten. Ihm haben diese Orte im Rahmen seiner sozialwissenschaftlichen Forschung gute Dienste erwiesen.

Er war Teil eines Forschungsteams, das in den vergangenen drei-



Auf Grätzeltour: In der Corneliusgasse findet jährlich das Stiegenfest statt, denn auch Feste fördern das Zusammenleben. Foto: Aigner

einhalb Jahren das Zusammenleben in jeweils drei Grätzeln in Amsterdam, Stockholm und Wien untersucht hat. Das Projekt, das unter anderem von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und den Gebietsbetreuungen der betreffenden Bezirke durchgeführt wurde, ist nun abgeschlossen. Vergangene Woche wurden im Theater an der Gumpendorfer Straße die Ergeb-

nisse präsentiert. Dabei war der Ort nicht zufällig gewählt, der Bezirksteil Gumpendorf in Mariahilf war eines der drei Grätzeln, das neben dem Matznerviertel im 14. Bezirk und dem Hippviertel im 16. Bezirk untersucht wurde. Dabei drehte sich alles um die Frage: Wie funktioniert das nachbarschaftliche Miteinander dort, wo viele unterschiedliche Menschen zusammenleben? Denn die Stadt

Ein veganes Dessert rollt an

Der Fotowettbewerb „Wir suchen die außergewöhnlichste Lieblingsspeise“ ist entschieden.

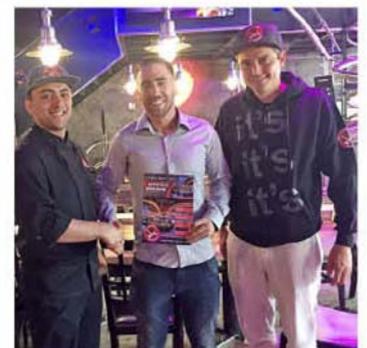
Gemeinsam mit dem ROLLERCOASTERRESTAURANT® Vienna hat die bz die außergewöhnlichste Lieblingsspeise gesucht. Zahlreiche Rezepte wurden eingereicht, wollte doch jeder ein Essen für acht Personen im ROLLERCOASTERRESTAURANT® Vienna gewinnen und seine Kreation auf der Speisekarte des Lokals sehen. Doch wie es so schön heißt, gewinnen kann nur einer – oder in diesem Fall nur eine. Katrin Piber aus St. Pölten hat die Küchencrew von ihrem „Rolling Crumble Dessert“ überzeugt. Bei der Nachspeise handelt es sich um ein Schichtdessert bestehend aus Keksen, Beeren



Das „Rolling Crumble Dessert“ von Katrin Piber wird es ab sofort im ROLLERCOASTERRESTAURANT® Vienna geben. Foto: Katrin Piber

und einer veganen Oberschme. „Das Rolling Crumble Dessert“ ist die erste rein pflanzliche Speise des ROLLERCOASTERRESTAURANT® Vienna. Küchenchef Martin Yakimov wird in den nächsten Tagen gemeinsam mit der Hobbyköchin das Rezept für das ROLLERCOASTERRESTAURANT® Vienna zubereiten. Anschließend wird das

neue Dessert schick angerichtet und in Szene gesetzt, damit das süße Werk professionell fotografiert werden kann. Ab dem Zeitpunkt können die Restaurantgäste Pibers Nachspeise am Tablet bestellen. Serviert wird die Nachspeise – so wie alle anderen Gerichte – über eine spektakuläre Schienenfahrt direkt zum Tisch des Gastes.



Martin Yakimov, Richard Piber & Michael Wilhelm (v.l.) Foto: Brunner

Stellvertretend für Katrin Piber übernahm ihr Bruder, Richard Piber, von Geschäftsführer Martin Yakimov und Marketingleiter Michael Wilhelm den Gutschein für einen Abend für acht Personen im Wert von 300 Euro. Das eigene Rezept bald auf der Karte vorzufinden, ist jedoch unbezahlbar und freut Katrin Piber besonders. **WERBUNG**

im Fokus

Wien wächst, die Gesellschaft wird unterschiedlicher. Die gute Nachricht: Mariahilf funktioniert ein bisschen wie ein Dorf in der Stadt, die Menschen sind aufgrund der Kleinheit des Bezirks viel zu Fuß unterwegs, man begegnet sich im öffentlichen Raum. „Unsere Nachbarn können wir uns nicht aussuchen und doch kommen sie uns sehr nahe. Wir fördern daher das Zusammenleben mit unserer Initiative Miteinander in Mariahilf“, so Bezirksvorsteher Markus Rumelhart (SPÖ) zu den Studienergebnissen.

Und damit spricht Rumelhart an, was auch die Forscherinnen und Forscher als zentral beschreiben: politische bzw. gesellschaftliche Maßnahmen, die das Zusammenleben fördern. Denn das friedliche Miteinander unterschiedlicher Menschen ist ein hohes Gut, das geschätzt, aber auch gefördert werden muss – und hier ist Wien im europäischen Vergleich durch-

aus ein Vorbild. Darunter fällt der beitragsfreie Kindergarten genauso wie Angebote der Volkshochschule, aber auch Beteiligungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, zum Beispiel „Garteln ums Eck“ in Mariahilf oder der Matznergarten in Penzing.

Beteiligung ermöglichen

„Am besten funktionieren Hybridmaßnahmen“, erklärt Julia Dahlvik, die ebenfalls Teil des Projektteams war. Damit meint sie solche Projekte, die zwar von einer Institution wie etwa dem Bezirk oder der Gebietsbetreuung angeboten werden, gleichzeitig aber auch Gestaltung „von unten“, also Eigeninitiative, erlauben. Um eine breite und einfache Teilnahme zu ermöglichen, brauche es aber Multiplikatoren in den Communities und auch sprachliche Hindernisse müssten durch den aktiven Einsatz von Mehrsprachigkeit überwunden werden.

Einzigartig: Das Zentrum für Sportmotorik in Wien

WIEN. Einzigartig in Österreich: Das erste Zentrum für Sportmotorik in Wien. Mit Hilfe neuartiger optoelektronischer Analysen und einer Sport-Statusermittlung, geeignet für über 40 Sportarten mit Bodenkontakt, werden Defizite und geringste Fehlstellungen erkannt und mit HighTech-Sportaktivsohlen ausgeglichen. Darüber hinaus wird der Bewegungsablauf optimiert, über die sogenannten Powerspots die gesamte Motorik verbessert und die Leistung gesteigert, wie sportwissenschaftliche Untersuchungen bestätigten.



Mit HighTech höher, schneller und weiter. Foto: Shutterstock

auf die Sitzposition ausgerichtet ist. Zusätzlich kann ein individueller Maßsattel angefertigt werden, wodurch Schmerzen beim Radfahren gelindert oder zur Gänze eliminiert werden können. Alle Infos finden Sie unter: www.sportmotorik-wien.at

WERBUNG

Ein Sattel nach Maß

Eine falsche Einstellung des Fahrrades kann zu Problemen im Rücken und Gesäß, tauben Zehen und Händekribbeln führen. Durch die Druckmessung ergibt sich ein großes Optimierungspotential, welches speziell

Ein ganz gewöhnlicher Sonntag im Mai. Die Sonne scheint, die Eissalons sind gut gefüllt, am Donaukanal herrscht reges Treiben und Wien zeigt sich von seiner l(i)ebenswertesten Seite. Was gibt es da Schöneres, als den Tag in einem Wartezimmer eines Unfall-Krankenhauses zu verbringen?

Unter Neonleuchten und inmitten von Menschen, die eines verbindet: ein mehr oder weniger schwerer Unfall mit offensichtlich nicht ganz so gutem Ausgang. Wenn die eigene Tochter den Handballsport für sich entdeckt hat, lernt man zwei Dinge: 1.) Man kann sich an Körperstellen verletzen, die im Biologieunterricht nie durchgenommen wurden, und 2.) Auch Götter in Weiß sind nur Menschen und als solches mit Stärken und Schwächen gesegnet. Da kann es schon mal vorkommen, dass man an einen Arzt gerät, der trotz brechend vollem Warteraum mit mehr oder weniger gut gelaunten Patienten

immer noch ein Lächeln auf den Lippen hat, wenn das Kind zur Untersuchung humpelt. Nur um diese mit den Worten abzuschließen: „Vielleicht wäre Federball ja gescheiter für dich.“ (Mein Wort in Doktors Ohr!) Oder es gibt den anderen Fall, wo der Riss der Patellasehne mit dem launigen

Kommentar: „Wegen so was kummens ins Spital?“ abgetan wird. So etwas sagen die Ärzte in „Grey's Anatomy“ nie zu ihren Patienten.

Wenn man dann jedoch am Gang einen alten, offensichtlich dementen Mann immer wieder fragen hört, wo er gerade ist, und die Krankenschwestern und Ärzte mit einer Engelsgeduld mit ihm reden, erscheint die gerissene Patellasehne tatsächlich nicht mehr ganz so schlimm.

Trotzdem würde ich einen Sonntag gern auch mal wieder im Freien statt im Spital verbringen. Ob man die Donauinsel auch mit Krücken erkunden kann?

c.sellner@bezirkszeitung.at

Fünf
Minuten
WIEN
von Conny Sellner



CircleGym®
Fit in 30 Minuten

www.circlegym.at

Sommeraktion
1 Monat gratis trainieren!

4 Studios in Wien!

6., Gumpendorfer Straße 69

7., Burggasse 79

8., Laudongasse 22

9., Nußdorfer Straße 16

Aktion gilt bis 31.07.2017 und nur für Neukunden. Gutschein bitte ausschneiden und ins Studio mitnehmen. Mindestbindung nur 3 Monate!